

Papp-Wracks: Wie aufgerissene Leiber

„Bootskadaver“: Zehntklässler der Gottlieb-Daimler-Realschule haben sich mit der Flüchtlingsproblematik auseinandergesetzt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Die Bootswracks aus Pappe, die auf schwarzer Folie im Foyer der Gottlieb-Daimler-Realschule liegen, sollen aufrütteln. Sie sollen an die Leichen der Flüchtlinge denken lassen, die sich massenhaft auf den Weg nach Europa machen. Mit dieser Realität konfrontiert Walter Krieg seine Schülerinnen und Schüler – zum zweiten Mal: Vor vier Jahren hat er bereits eine Ausstellung über das Flüchtlings-Elend gemacht. Geändert hat sich seither nichts.

Nicht abstrakt, sondern ganz konkret. Das ist Walter Kriegs Herangehensweise. Nachdem ihn vor vier Jahren der vom italienischen Journalisten Fabrizio Gatti verfassten Reisebericht eines Illegalen erschüttert hat, ist er sich sicher: Die Flüchtlingsströme nach Europa werden – wie die Ökologie auch – noch zum Riesenproblem für die Generation seiner Schülerinnen und Schüler werden. Denn geändert hat sich nichts. Im Gegenteil: Die Situation hat sich verschärft. „Wenn Ihr keinen politischen Druck macht“, sagte Krieg bei der Eröffnung der „Bootskadaver“-Ausstellung, „können wir einpacken“.

Ohne Umschweife machte er den Schülerinnen und Schülern, die sich am Mittwochmorgen im Rund um die Bootskadaver-Installation versammelt hatten, klar, dass es für uns im reichen Europa nicht nur um den eigenen Vorteil gehen kann – „und der Rest kann absaufen“. Allein in Syrien seien neun Millionen Menschen auf der Flucht. Und Deutschland als das reichste Land in Europa nimmt gerade mal 10 000 auf. Auch das ist für Krieg bedenklich: In Frankreich haben bei der Europawahl 30 Prozent rechts gewählt. Und auch wenn immer wieder Schülerinnen und Schüler dazwischenschwätzten, so schnell gibt Krieg nicht auf: Er will Jugendliche aufwecken aus dem Dämmerschlaf um Klamotten, Eis und Super-Rap: „Es ist eure Welt!“

Riesige Bootswracks aus Pappe konstruiert

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 a und 10 d haben sich in Kriegs Kunstunterricht mit dem Thema Flucht auseinandergesetzt – auch wenn sie bei der Ausstellungseröffnung nicht wirklich viel zu ihren



Aus Riesenkartons konstruiert: So stellen sich Schüler die Reste der Boote vor, mit denen sich Flüchtlinge auf den Weg nach Europa machen. Bild: Schneider

Werken sagen konnten. Doch sie haben aus den großen Kartons, die der Kunstlehrer bei der Grunbacher Firma Klingele besorgt und in die Schule geschafft hat, erschütternde Bootsrümpfe konstruiert. Entstanden sind aufgerissene Leiber, die genau dafür auch stehen sollen: für die Leichen der unzähligen Flüchtlinge, die Tag für Tag auf dem risikoreichen Weg nach Europa sterben. Erst haben die Jugendlichen handliche Modelle gefertigt. Da die Wracks aber zum Teil riesig geraten sind, mussten sie im Foyer zusammengebaut werden. Dazu im Miniaturformat: ein völlig überfüllter Flüchtlingsbus.

Wie wichtig das Thema ist, das hat nicht zuletzt auch Rektor Peter Hoffmann den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln versucht: „Wir sehen Boote“, sagte er in seiner Einführung, „und wir sehen viel mehr“. Ihn selbst lässt die Ausstellung an den fikti-

ven Film „Der Marsch“ denken, den er von mittlerweile fast 25 Jahren im Fernsehen gesehen hat – und sich damals nicht vorstellen konnte, dass die darin dargestellte Massenflucht aus Afrika einmal Realität werden könnte. Und: Dass Europa einmal Zäune baut, um Menschen abzuhalten. Für Hoffmann stehen die Bootskadaver für die geschundenen Körper und Seelen, die an den Grenzen Europas stehen und hineinwollen. „Da sind wir als Gesellschaft gefordert“, sagte Hoffmann – und meint auch die Menschen in Schorndorf: Denn auch hier leben Asylbewerber, die vor Krieg und Elend geflüchtet sind.

Info

Die Ausstellung „Bootskadaver“ ist noch bis Donnerstag, 5. Juni, im Foyer der Gottlieb-Daimler-Realschule zu sehen.

(Nicht) nur Desaster

■ Als Kontrast zu den Bootskadavern sind neben der Treppe im Foyer der Gottlieb-Daimler-Realschule kunterbunt-fröhliche **Traum- und Fantasieboote** ausgestellt, die zwei siebte Klassen im Kunstunterricht geschaffen haben – damit, wie Walter Krieg bei der Ausstellungseröffnung sagte, „in der Schule nicht nur Desaster ist“.

■ Der Titel des Buches, auf das sich Krieg und die Ausstellung „Bootskadaver“ beziehen, lautet: **„Bilal – Als Illegaler auf dem Weg nach Europa“** von Fabrizio Gatti, erschienen im roro-Verlag.